

ASVÖ Newsletter

Zeitschrift des Allgemeinen Sportverbandes Österreichs Ausgabe 2.2015

Die Welt ist eine Scheibe



Der 16-fache Profi-Weltmeister Phil Taylor genießt in der Dartszene Heldenstatus.

Foto: GEPA

Die Premier League ist das Maß aller Dinge. Wer an Fußball denkt, irrt. Obwohl bei Darts-Turnieren selben Namens durchaus Fußballatmosphäre herrscht und England da wie dort als Mutterland bezeichnet wird.

Der Ball muss nicht ins Eckige, sondern der Pfeil ins Runde. In der Welt der Dartspieler dreht sich alles um eine Scheibe, drei Pfeile und in der häufigsten Spielvariante um die magische Zahl 501. Von dieser werden die erzielten Punkte bis Null heruntergezählt, ein 9-Darter (in drei Runden mit den jeweils drei Würfeln erreicht) ist das absolute Highlight.

Die Premier League Darts wurde 2005 von der Professional Darts Corporation (PDC) ins Leben gerufen und hat durch ihre TV-Präsenz den Bekanntheitsgrad des Dartsports weltweit in ungeahnte Höhen schnellen lassen. Neben der PDC-Weltmeisterschaft lockt diese Turnierserie die besten professionellen Dartspieler an den Start und zwei Millionen Zuschauer vor die Bildschirme.

Nach 15 Spieltagen in England, Schottland, Wales und Irland bekommt der Beste der (zehn) Besten den stattlichen Siegespreis von 200.000 britische Pfund (ca. 270.000 Euro) ausbezahlt.

Die Zuschauertribünen bei den Turnieren sind bis auf den letzten Platz gefüllt, 11.000 in Leeds oder 9.500 in Dublin sorgen in bierdunstgeschwängelter Luft für Länderspielatmosphäre. Die Stars sind auch ein wenig Gladiatoren unserer Zeit, wenn sie in gleißendem Scheinwerferlicht unter den frenetischen Kampfgesängen ihrer Fans an die Abwurflinie treten, die Augen hypnotisch auf das Ziel gerichtet und die Wurfpeile (Darts) mit kurzen Armzügen rasch hintereinander auf die knapp zweieinhalb Meter entfernte Dartscheibe werfen. Durchdringt die Stimme des Score-Ansagers (der bekannteste Caller ist Russ „The Voice“ Bray) mit einem langgezogenen „onehundredandeighty“ dann auch noch ihre choralen Gesänge, dann sind die tanzenden Fans vollends in ihrem Glück. Denn dann hat einer ihrer Lieblinge seine drei Darts in den acht Millimeter schmalen Triple-Ring des 20er-Segments platziert und damit 180 Punkte erzielt.

Spielstätten, Zuschauer, Preisgeld – die Dimensionen in Österreich sind ungleich kleiner. Auch wenn Darts hierzulande boomt. Im Österreichischen Dartsverband (ÖDV, www.dartsverband.at) wird Steeldarts (mit Metallspitzen) gespielt, die Österreichischen Dartsport Organisation (ÖDSO,

www.dartsport.org) forciert die elektronische Form des Dartsports mit Softdarts (Kunststoffspitzen). Viele SpielerInnen betreiben beide Disziplinen. Österreichs international erfolgreichster Steeldartspieler Mensur Suljovic ist mehrfacher Welt- und Europameister mit den Softdarts und auch erfolgreicher PDC(Steeldarts)-Spitzenspieler.

„Etwa 5000 Dartspieler sind in Vereinen der beiden Verbände organisiert und betreiben den Dartsport regelmäßig“, sagt ASVÖ-Bundesfachwart und ÖDV-Präsident Wolfgang Winkler. ÖDSV und ÖDV sollen in absehbarer Zeit zu einem Sportfachverband zusammengeführt werden. Mit Unterstützung des ASVÖ, in dessen Landesverbänden von Wien bis Vorarlberg zahlreiche Vereine dem Dartsport frönen, strebt man auch die Aufnahme in die Bundessportorganisation (BSO) an. „Damit könnten wir auch den Zehntausenden, die in der Grauzone diverser Ligen ohne Verbandszugehörigkeit spielen, eine offizielle Vertretung bieten.“ Die PDC sieht Winkler durch ihre TV-Präsenz als gute Werbung für den Dartsport, „mit dem Nachteil, dass alle Jungen sofort dorthin wollen, weil sie das Geld lockt. Man muss jedoch erst viel Zeit und Geld investieren, um überhaupt eine Chance zu bekommen“. Der Vergleich mit Tennis ist hier durchaus angebracht.

Dart ist ein Sport, der höchste Konzentration erfordert, Spitzenspieler trainieren fünf Stunden

EDITORIAL

Nachwuchs – dringend gesucht

Wenn im Sport von Nachwuchsproblemen die Rede ist, geht es zumeist um den Mangel an erfolgversprechenden HoffnungsträgerInnen, die aus dem Jugendbereich nachkommen. Auch die ehrenamtliche Mitarbeit in den Vereinen ist mit einer ähnlichen Entwicklung konfrontiert. Der Begriff „Nachwuchs“ hat dabei allerdings einen weniger altersbezogenen Charakter. Viele Vereine stehen vor ernsthaften Schwierigkeiten, wenn es darum geht, engagierte Personen für die Nachfolge von langgedienten Obleuten zu finden oder andere Funktionen in der Vereinsführung zu besetzen.

Dieser Trend ist kein rein österreichisches Spezifikum. So geht aus dem jüngsten Sportentwicklungsbericht des DOSB, der im Zweijahresrhythmus die Situation der Sportvereine in Deutschland analysiert, klar hervor, dass die Anzahl an ehrenamtlich Engagierten auf der Vorstandsebene weiter zurückgegangen ist und von einem Zuwachs auf der Ausführungsebene bestenfalls ausgeglichen wird. Diese Personalprobleme werden als große Herausforderung empfunden, insbesondere die Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher Funktionsträger, Trainer und Kampfrichter.

Insgesamt fällt auf, dass der durchschnittliche Arbeitsumfang pro Ehrenamtlichem rückläufig ist. Ein gutes Drittel aller Sportvereine gibt an, mindestens ein existenzielles Problem zu haben. Steigende Bürokratiekosten bedeuten zudem erheblichen Aufwand für die Vereine. Diese Beobachtungen lassen sich eins zu eins auf die österreichische Vereinslandschaft übertragen. Auch bei uns zeichnet sich eine Krise im Ehrenamt ab.

Zwar steigt die Zahl der Mitgliedsvereine in den Dachverbänden noch immer leicht an, doch hat im Management der Vereine längst ein Überalterungs- und Ausdünnungsprozess eingesetzt. Höhere Anforderungen im Beruf, ein neues Rollenverständnis und ein geändertes Freizeitverhalten verringern die Bereitschaft für freiwilliges Engagement. Damit dieser Grundpfeiler der Zivilgesellschaft keinen nachhaltigen Schaden nimmt und in eine veritable Krise gerät, braucht es dringend neue Ideen und volle Unterstützung für ein starkes Ehrenamt. ■

Mag. Paul Nittnaus
Generalsekretär



▲ „The Voice“ Bray, bekanntester Schiedsrichter mit markanter Stimme und exzellentem Dartspiel. Foto: ÖDV

und mehr täglich. Vereine müssen die Basis legen, den Jugendlichen die Grundlagen des Dartsports vermitteln. „Die Feinarbeit erfolgt dann im Verband, wo an Wurftechniken oder Mentaltraining gearbeitet wird, auch das richtige Turnierspiel wird gelehrt“, erklärt Winkler. Vereine nehmen oft mit mehreren Mannschaften an Meisterschaften teil. Einfach um allen Spielern (vier bilden eine Mannschaft, gespielt wird Einzel und Doppel) Einsatzmöglichkeiten bieten zu können. Das einstige Freizeitvergnügen ist längst zum ernsthaften Sport geworden. Zeitintensiv ist es allemal, ein Mannschaftsspiel erstreckt sich über zwei bis drei Stunden, bei Einzelturnieren hängt es davon ab, ob man die Vorrunde (vier Spieler, jeder gegen jeden) übersteht und in die K.o.-Phase aufsteigt.

Das kleine Mitglied Österreich genießt in der World Darts Federation (WDF) großes Ansehen, bekam die Zusage, ein Europe Cup- oder World Cup-Turnier – werden abwechselnd im Zweijahres-Rhythmus ausgetragen – ausrichten zu dürfen. Der Haken: „Wir würden das gerne tun, weil es den Dartsport in Österreich weiter pushen würde, aber“, schränkt Winkler ein, „es ist für uns ohne Unterstützung durch öffentliche Stellen nicht finanzierbar. Für die Mieten der Hallen, die wir für einen derart großen Event benötigen, reichen unsere Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen nicht. 30 bis 40 Nationen mit jeweils mindestens 10 Leuten sind eine ganze Woche vor Ort, das ist auch für den Fremdenverkehr und das internationale Prestige nicht unbedeutend.“

Als Ausrichter hat man sich jedenfalls bereits bewährt. Erstmals wurde im Vorjahr in Wien der WDF Europe Cup Youth ausgetragen. 14 Nationen entsandten jeweils sechs Jugend-Nationalteams zu dieser – Europameisterschaften gleichzusetzenden – Veranstaltung, bei der Einzel, Doppel und Team-

bewerb für Mädchen und Burschen (bis 17 Jahre) gespielt wurde. Das Hotel Vienna Hilton South am Wienerberg ist übrigens vom 26. bis 28. Juni auch Austragungsort des Austrian Open, ein Steeldarts-Ranglistenturnier der WDF und BDO (Europaverband). Die Weltmeisterschaft der WDF nennt sich Winmau (benannt nach einem Dartbordhersteller) World Masters und ist eines der ältesten im TV übertragenen Dartturniere weltweit. Für viele ist es das Sprungbrett zur PDC. „Auch unser Jungstar Rowby-John Rodriguez hat vor drei Jahren noch in der Nationalmannschaft gespielt“, weiß der ÖDV-Präsident. „Und ist wie auch ASVÖ-Aushängeschild Mensur Suljovic noch bei Meisterschaften und österreichischen Ranglistenturnieren in Wien aktiv zu sehen.“



▲ Beim Europe Cup Youth waren 2014 Europas beste Nachwuchs-Darter in Wien.

Sie sind nicht der einzige Bezug zur PDC-Profvereinigung, so Winkler. „Russ Bray, der übrigens auch ein blendender Dartspieler ist, kommt mit seiner markant rauhen Stimme stets zu uns in den Verein Babylon/Bad Boys nach Margareten auf Besuch.“ Vielleicht wieder im Herbst. Denn seit einigen Jahren expandiert die PDC auch nach Kontinentaleuropa. Die European Tour wächst stetig, ist fixer Bestandteil im Spielplan der PDC-Profis. In der vom Niederländer Michael „Mighty Mike“ van Gerwen und dem 16fachen Weltmeister Phil „The Power“ Taylor



▲ Kanns auch im Anzug: ASVÖ-Ass Mensur Suljovic am Ball des Sports ...



▲ Bodenständiger Topstar: Suljovic (links) als Schreiber beim Europe Cup Youth. Fotos: ÖDV

angeführten Weltrangliste finden sich als bestplatzierte Österreicher die zuvor genannten Mensur „The Gentle“ Suljovic (Nr. 35) und Rowby-John „Little John“ Rodriguez (Nr. 59), beide vom Verein Vienna International Darts Club. Die Stars der European Tour machen vom 18. bis 20. September in Österreich Station. In der Innsbrucker Olympiahalle geht es um ein Gesamtpreisgeld von 150.000 Euro, der Sieger casht 32.000 Euro. Ein überzeugendes Argument für die internationalen Topspieler, von der britischen Insel aufs Festland zu kommen ... ■

Franz Srnka

Mensur Suljovic

- mehrfacher Welt- und Europameister
- seit vielen Jahren etabliert in der PDC (Professional Darts Corporation)
- erfolgreichster Dartspieler im deutschsprachigen Raum
- seit Jahren TOP-Ranking in Weltrangliste
- Vorbild für den Dartsport in Österreich sowohl im Elektronik- als auch im Steeldarts-Bereich
- jahrelange Zusammenarbeit mit den Dachverbänden ÖDV und ÖDSO zur Förderung des Dartsports

ASVÖ-Judoka weiterhin Ton angehend

Wer auf die Facebook-Seite von Bernadette Graf vom Judozentrum Innsbruck vorbeischaute wird mit einem Blick auf Rio de Janeiro und den fünf Olympischen Ringen, die vom „J“ des Städtenamens baumeln, belohnt. Das Ziel der Tirolerin ist klar – die Spiele 2016. Doch auch wenn nunmehr weniger als 500 Tage fehlen, so sind doch sehr viele Zwischenziele zu erreichen auf dem Weg dorthin.

Eines davon war die österreichische Staatsmeisterschaft in Klagenfurt, die mit einem überraschenden Starterfeld aufwartete. Lediglich fünf der 14 Titelverteidiger und -verteidigerinnen waren mit dabei, und weil sowohl Kathrin Unterwurzacher (ebenfalls Tirol/diesmal bis 70) als auch Bernadette Graf (diesmal bis 78) eine Gewichtsklasse höher als üblicherweise antraten, wichen andere Athletinnen in die Kategorie über 78 kg aus. Da Graf sonst alleine gewesen wäre und der Titel somit nicht anerkannt worden wäre, wechselte auch die Tirolerin in die höchste Gewichtskategorie, wo sie mit einem Finalsieg über die Kirchhamerin

Daniela Rainer ungefährdet das Championat holte. Unterwurzacher konterte indes im „70er“-Finale die Bronzemedallengewinnerin der letztjährigen Olympischen Jugendspiele, Michaela Polleres, Ippon-würdig aus.

Es waren nicht die einzigen beiden Titel, die ASVÖ-Sportler für sich verbuchen konnten. Andreas Tiefgraber (66 kg, PSV Salzburg), Julian Reichstein (100 kg, Galaxy Tigers), Nicole Herbst (52 kg, Creativ Graz) und Magda Krssakova (63 kg, JC Sirvan) holten ebenfalls erste Plätze – macht insgesamt sechs Siege von 14 möglichen für ASVÖ-Vertreter!



◀ Bernadette Graf, eine Tirolerin auf dem Weg nach Rio Foto: GEPA

Nach der österreichischen Staatsmeisterschaft ging es für die besten heimischen Kampfsportler gleich mit dem Grand Prix in Tiflis weiter, der zur Olympia-Qualifikation zählte. Podestplätze konnten keine errungen werden. Unterwurzacher schied vorzeitig aus, Bernadette Graf verlor das „kleine Finale“ um Rang drei und wurde Fünfte. Für die Qualifikation für Rio de Janeiro sieht es dennoch weiterhin sehr gut aus. Die besten 14 Frauen (eine pro Nation, Stichtag 30. Mai 2016) in jeder der sieben Gewichtsklassen qualifizieren sich für

die Spiele, derzeit liegen sowohl Unterwurzacher (Klasse bis 63 kg) als auch Graf (Klasse bis 70 kg) auf dem fünften Rang.

Übrigens, wenn Sie auf die Facebookseite von Kathrin Unterwurzacher sehen, dann stellen Sie fest, dass deren Name nicht ganz auf die Rückseite des Judogi passt, und dass er abgekürzt wird. Abkürzungen auf den Weg nach Brasilien gibt es nicht – die beiden Tirolerinnen haben diese aber auch nicht nötig: Rio, sie kommen! ■

max

ASVÖ Zugvogel fliegt zum Jubiläum



Dass Jugendprojekt „Zugvogel“ feiert in diesem Jahr sein 10-Jahr-Jubiläum. Die Entwicklung der vergangenen zehn Jahre, die Zahlen sowie die alljährliche Evaluierung sprechen für sich: Der „ASVÖ Zugvogel“ ist eine Erfolgsgeschichte des Sports in Österreich.

Als Projekt des ASVÖ im Schuljahr 2005/06 gestartet, breitet der „Zugvogel“ seine Schwingen längst österreichweit aus. Was als Landesprojekt in Oberösterreich mit 138 Schülerinnen und Schülern begann, machte später auch in anderen Bundesländern Schule. Zunächst in Salzburg und Vorarlberg, dann Tirol, Steiermark und Niederösterreich. Zurzeit werden jährlich etwa 1.700 Kinder – an jeweils drei Tagen, in Summe also an 5.400 Wander- und Bewegungstagen – vom „Zugvogel“ begleitet. Projektleiter Norbert Hofer und vier Landesleiter koordinieren das Projekt mit gegenwärtig 128 Betreuerinnen und Betreuern, den sogenannten Zugvogel-Coaches.

Hofer war es auch, der 2004 die Idee hatte und sie mit ASVÖ-Landessekretär Wilhelm Blecha sowie Primarius Dr. Christian Angleitner, der sich bis heute um die sportmedizinischen Belange kümmert, unter der Schirmherrschaft des ASVÖ Oberösterreich in die Tat umsetzte. Es war hinlänglich bekannt, dass Kinder im Computer-Zeitalter an Bewegungsmangel leiden und in der Folge zu

übergewichtigen und kranken Erwachsenen werden. Dem wollte man entgegensteuern.

Gesagt, getan, der „Zugvogel“ wurde ins Leben gerufen. Ein Paradebeispiel für ein gemeinsames Ansinnen der Mütter, Väter, Kinder, Lehrerinnen und Lehrer. Die Grundidee: Wenn die Kinder (die Schulen) nicht zum Sport kommen, dann muss der Sport eben zu den Kindern kommen! Ihnen den angeborenen Bewegungsdrang in der freien Natur spielerisch ausleben lassen, dabei den respektvollen Umgang mit den Ressourcen der Umwelt zu vermitteln oder das Bewusstsein für eine gesunde Ernährung zu schärfen, sind einige der Schwerpunkte, die zum Erfolgsrezept wurden.

Zahlreiche Anfragen von Volksschulen aus allen Teilen des Landes lassen eine Ausweitung des Projektes auf alle Bundesländer in naher Zukunft erwarten. ■

Infos auf www.zugvogel.at



Kartenset „Richtig Fit mit Teambuilding und Fairplay“

Bewegung und Sport sind ein ideales Medium, um wichtige gesellschaftliche Werte wie Fairness, Teamgeist, Toleranz und Fairplay zu vermitteln. Das Kartenset dient als fachliche Unterstützung für ÜbungsleiterInnen, TrainerInnen und PädagogInnen, um bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 8 – 18 Jahren auf spielerische Art und Weise Sozialkompetenzen zu entwickeln. Mit vielfältigen Spielideen zu den Bereichen Interaktion, Konkurrenz, Kooperation und Vertrauen können vor allem Prozesse des Teambuildings und Fairplays gefördert werden. Jedes Spiel hat ein pädagogisches Ziel und enthält Ideen zur Durchführung einer Reflexion. ■



Weitere Informationen dazu auf www.asvoe.at

ASVÖ auf internationaler Ebene stark vernetzt



▲ Der BSO Jugendausschuss auf Besuch beim Bogensportverband

Das europäische Netzwerk der Jugendarbeit im Sport ist die ENGSO Youth (European Non-Governmental Sports Organisation Youth). In 40 Ländern Europas repräsentieren junge EuropäerInnen in der ENGSO Youth den Sport in einem breitgefächerten Themenfeld – von Gesundheit, Bewegung, Inklusion, Partizipation über das Ehrenamt junger Menschen bis hin zur Chancengleichheit im europäischen Sport.

Mit der Nominierung von Mag.^a Gerda Katschinka, Vertreterin des ASVÖ im BSO Jugendausschuss, für das ENGSO Youth Committee, wird die Rolle des ASVÖ in der europäischen Netzwerkpflege verstärkt. Gemeinsam mit ASVÖ Kärnten-Präsident Kurt Steiner, der die BSO in der ENGSO vertritt, kann die Zusammenarbeit in Zukunft auf allen Ebenen noch besser forciert werden. ■

TERMINÜBERSICHT

Ausbildungen (AB), Fortbildungen (FB) & Workshops (WS)		■ Kinder ■ Jugendliche ■ Erwachsene ■ Senioren	ASVÖ
WS	Longboard	25.4.	Wien
WS	Richtig Fit mit Funsport	25. – 26.4.	Klagenfurt
WS	Richtig Fit - Life Kinetik® NEU!	25.4.	Maria Enzersdorf
AB	Richtig Fit für Kinder	8.5. – 10.5. + 12. – 14. 6. + 28.6.	Rechberg
WS	Jumping fit	9.5.	Salzburg
WS	Richtig Fit mit Kinderyoga	9.5.	Kufstein
WS	Richtig Fit für Kleinkinder	9.5.	Spillern
WS	Richtig Fit mit Mountainbiken	9.5.	Klagenfurt
WS	Richtig Fit für Exkursionen in der Natur	10.5.	Prein a. d. Rax
AB	ASVÖ Sportjugend CoBetreuerIn	22. – 25.5.	Abtenau
WS	... 5, 6, 7, 8, gesundes Tanzen leicht gemacht	30.5.	Bad Tatzmannsdorf
AB	Richtig Fit mit Aufwärmen & Koordination	30. – 31.5.	Dornbirn
WS	Richtig Fit mit Boot Camp NEU!	30.5.	Wien
WS	Richtig Fit mit Mountainbiken	30.5.	Oberpullendorf
AB	Richtig Fit mit Beweglichkeit & Entspannung	13. – 14.6.	Klagenfurt
FB	Richtig Fit mit Spiraldynamik NEU!	13. – 14.6.	St. Valentin
WS	Richtig Fit für Exkursionen in der Natur	27.6.	Graz Umgebung
WS	Richtig Fit mit Zumba® Fitness & Dance NEU!	27.6.	Eisenstadt

* Bei positiver Absolvierung aller 4 Ausbildungsmodulare Gesundheitssport (GS) und des Praxistages wird das ÜbungsleiterInnen-Zertifikat „Richtig Fit mit Gesundheitssport“ verliehen.

Anna Stöhr kommt als Titelverteidigerin zur Boulder-EM nach Innsbruck.



Rotweißrote Hoffnung bei den Herren:
Jakob Schubert
Fotos: Elias Holzknicht

Boulder-Showdown im Herzen von Innsbruck

Vor mittlerweile fünf Jahren feierte Innsbruck seine EM-Premiere. Neben einer gelungenen Sport-Großveranstaltung durfte sich der Österreichische Wettkletterverband 2010 über Gold und Bronze vor heimischem Publikum freuen. Es war ein Boulder-Highlight gekennzeichnet von vielen ersten Malen: Die erste Kletter-Europameisterschaft auf Tiroler Boden war zugleich die erste Großveranstaltung im Sportklettern, die an zwei Veranstaltungsorten durchgeführt wurde (in Imst wurden die Meister im Vorstieg ermittelt). Und die Titelnkämpfe endeten mit dem ersten EM-Triumph für die damals 22-jährige Anna Stöhr – das Boulder-Halbfinale der Kletter-EM 2010 bot nämlich eine Demonstration der Favoriten! Tausende begeisterte Fans und Zuschauer feierten über drei Tage einen mitreißenden Kletter-Event am Innsbrucker Marktplatz und verwandelten das Stadion zum großen Finale in einen brodelnden Hexenkessel.

Was war, kommt wieder!

Spannend. Urban. Spektakulär. Dies sind die drei Schlagworte, mit denen die Boulder-Europameisterschaft der Sportkletterer in Innsbruck beworben und beschrieben wird. Der Fokus der internationalen Kletterwelt richtet sich von 13. bis 16. Mai einmal mehr auf den Innsbrucker Marktplatz: Nach 2010 kämpft Europas Boulder-Elite bereits zum zweiten Mal am Fuße der Nordkette um Ruhm, Ehre und heißbegehrte EM-Medaillen.



▲ Der Tscheche Adam Ondra,
ein internationaler Klasseboulderer

Der Titelverteidiger wird nicht zu bewundern sein. Kilian Fischhuber aus Innsbruck, der erfolgreichste Wettkampf-Boulderer überhaupt, sagte zum Jahresende 2014 leise „Servus“ vom internationalen Weltcupzirkus. In 15 Jahren verbuchte er 21 Weltcup Siege, 26 weitere Podestplätze und fünf Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften. Sein Fokus liegt nunmehr auf Felsprojekten, und dafür verzichtet er auch auf eine mögliche Titelverteidigung bei der Heim-EM.

Fischhubers Fehlen wird schmerzen, nichtsdestotrotz wird die Boulder-Großveranstaltung des Jahres ein Sportfest der Superlative. Rund 180 Athletinnen und Athleten aus 30 Nationen werden

bei der vom Österreichischen Wettkletterverband (ÖWK) organisierten und von MAMMUT präsentierten Veranstaltung dabei sein – allen voran Österreichs Titelverteidigerin Anna Stöhr und der EM-Bronzemedailengewinner von 2013, Jakob Schubert. Während Stöhr wohl besonders von Juliane Wurm (GER) und Shauna Coxsey (GBR) gefordert wird, muss sich Schubert u. a. Jan Hojer (GER) und Dmitrii Sharafutdinov (RUS) gegenüber beweisen. Doch das Feld ist exquisit und verspricht spannende Wettkämpfe.

Auch der Breitensport am Fuße der Nordkette kommt nicht zu kurz. Als Teil des umfangreichen EM-Rahmenprogramms lädt der legendäre MAMMUT Blocmaster Boulder Jam, der Boulder-Contest für alle Generationen, auch heuer zum Szene-Come-Together in professionellem Ambiente. Der Startschuss fällt bereits am Mittwoch, 13. Mai 2015, mit der offiziellen Opening Ceremony und House-Diva Terri B! Green live on stage in der Arena am Innsbrucker Marktplatz. Spannung pur steht vom 14. bis 16. Mai auf dem Programm: Am Donnerstag (Qualifikation) und Freitag (Halbfinale) gilt es für die Athleten und Athletinnen die



▲ Los geht es für Petra Klingler aus der Schweiz

heißbegehrten Finaltickets für den samstägigen Showdown zu sichern. Im EM-Finale der Damen und Herren am 16. Mai 2015 kämpfen die Größen der Boulderszene vor 4.000 erwarteten Zuschauern um Gold, Silber und Bronze im „Hexenkessel“ im Herzen der Stadt. ■

max

BOULDERN

(engl. boulder „Felsblock“) ist das Klettern ohne Kletterseil und Klettergurt an Felsblöcken, Felswänden oder an künstlichen Kletterwänden in Absprunghöhe. Seit den 1970er Jahren ist das Bouldern eine eigene Disziplin des Sportkletterns und hat vor allem seit den 1990er Jahren eine rasante Entwicklung erlebt. Bei den Kletterweltmeisterschaften 2001 in Winterthur war die Disziplin erstmals bei einer Weltmeisterschaft präsent.

DAS PROGRAMM

Mittwoch, 13. Mai 2015

19:30 Uhr: IFSC European Bouldering Championship 2015 | Opening Ceremony
20:30 Uhr: EM-Konzert | The Terri B! Green Project live on stage (Eintritt frei!)

Donnerstag, 14. Mai 2015

10:00 – 13:30 Uhr: IFSC European Bouldering Championship 2015 | Qualifikation Herren
16:00 – 19:30 Uhr: IFSC European Bouldering Championship 2015 | Qualifikation Damen

Freitag, 15. Mai 2015

11:00 – 13:30 Uhr: MAMMUT Blocmaster Boulder Jam | Kinder U12 – Jugend B U16
18:00 – 20:15 Uhr: IFSC European Bouldering Championship 2015 | Halbfinale Damen & Herren

Samstag, 16. Mai 2015

11:00 – 13:30 Uhr: MAMMUT Blocmaster Boulder Jam | Erwachsene (16 Jahre und älter)
19:30 – 19:45 Uhr: IFSC European Bouldering Championship 2015 | Präsentation FinalistInnen
19:45 – 21:15 Uhr: IFSC European Bouldering Championship 2015 | Finale Damen & Herren
ab 21:00 Uhr: Red Bull Championsparty in der Orangerie des Congress Innsbruck
Alle Infos auf www.innsbruck2015.eu



USAIN BOLT DES WILDEN WASSERS

Gerhard Schmid will, was Schwester Julia vor einem Jahr gelang: eine Medaille in Wien. Bei der WM im Regattasprint wird gewissermaßen der Usain Bolt des wilden Wassers gesucht ...

Mit den Europameisterschaften im Kanuslalom erlebte die Verbund-Wasserarena auf der Wiener Donauinsel vor einem Jahr seine internationale Feuertaufe. Auch heuer hat der künstliche Wildwasserkanal ein internationales Highlight zu bieten: Vom 26. bis 28. Juni ermitteln die Wildwasserabfahrer ihre besten Sprinter. Die Hoffnungen des Österreichischen Kanuverbandes (OKV) ruhen dabei in erster Linie auf den ASVÖ-Kanuten Gerhard Schmid (KV Klagenfurt) im Kajak-Einer und dem Canadier-Duo Manuel Filzwieser/Peter Draxl (KV Klagenfurt/KC Graz).



▲ Das C2-Duo Filzwieser/Draxl sorgte mit dem ersten C2-Weltcupspieg für Furore.

Auf der Save bei Ljubljana startete Gerhard Schmid Ende März in die Saison, die ganz auf den Juni ausgerichtet ist. Da warten die Großereignisse in kompakter Form auf die Wildwasserkanuten, beginnend mit der EM in Banja Luca, gefolgt von den vier Weltcuprennen auf dem Vrbas bei Bovec (Slowenien) und auf der Mur bei Murau in der Steiermark und dem Höhepunkt die Sprintweltmeisterschaft in Wien (www.kanuverband.at).

Mit intensivem Ausdauer- und Kraft- sowie Training im Wildwasser bereitete sich Schmid auf die Saison vor. „Eine Medaille ist das erhoffte Ziel“, bestätigt der 37-jährige Klagenfurter Arzt. Bis dahin ist es noch ein weiter Weg, gilt es auch die Qualifikationsnormen zu erfüllen.

Rückblende. Wir schreiben den 31. Mai 2014, den ersten Entscheidungstag der EM im Kanuslalom im Wiener Wassersportzentrum. Julia Schmid holt Silber im Canadier-Einer. Es sollte die einzige Medaille für Rotweißrot bei dieser Heim-EM bleiben. Damit hat die 26-jährige für den KC Graz startende Klagenfurterin ihrem um elf Jahre älteren Bruder Gerhard einiges vorgelegt. Der verpasste eine Woche danach als Fünfter beim Weltcupfinale im Wildwassersprint knapp den Gesamtsieg. „Sieht man es als Generalprobe für die WM, dann habe ich nur durch einen kleinen Fehler eine Medaille verpasst“, resümierte Schmid danach. Für den Sieger dreier Weltcuprennen ist der Weltcupgesamtsieg nach wie vor ein Thema.

Die Motivation für einen Platz auf dem Siegespodest bei der Heim-WM 2015 ist bei Gerhard Schmid jedenfalls da. Die Verbund-Wasserarena ist mit ihrem 250-m-Wasserkanal ideal für Sprintrennen. „Sie ist schwierig zu fahren, weil man sich auf dieser kurzen Distanz nicht den kleinsten Fehler leisten darf und wenig Platz auf der Strecke ist – aber die Bedingungen sind für alle gleich“, erwartet der vielfache Staatsmeister im Kampf um die Medaillen die altbekannten Konkurrenten, allen voran den Sieger des Wiener Weltcupfinals und mehrmaligen Weltmeister



▲ Das erfolgreiche Geschwisterpaar Julia und Gerhard Schmid Fotos: GEPH

Nejc Znidarcic aus Slowenien: „Zu den Arrivierten kommen aber auch viele starke Junge nach, aus Slowenien, Frankreich oder Tschechien beispielsweise.“

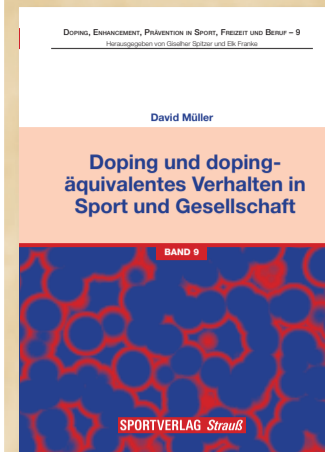
Künstliche Hindernisse in diesem modernen, kompakten Wildwasserkanal in Wien simulieren Stromschnellen und Wellen. Julia hat zusätzlich die Slalomstangen möglichst fehlerfrei zu umkurven, Gerhard hingegen bevorzugt den direkten Weg ins Ziel. Früher sei er auch Slalom gefahren, hatte aber in der Regatta bessere Ergebnisse aufzuweisen und blieb letztlich dabei. Auch wenn „seine“ Disziplin nicht olympisch ist. Kein Problem für Gerhard Schmid: „Dass nur ein Slalomkanute pro Nation bei Olympischen Spielen starten darf, macht das Unterfangen nicht gerade leicht – und Europa- sowie Weltmeisterschaften gibt es auch für uns ...“

Auf dem WM-Stockel stand Gerhard Schmid bereits vor sieben Jahren. Und das gleich zweimal: als Dritter im Einzel und Zweiter im Mannschaftsbewerb mit Harald Hudetz und Manuel Filzwieser. Schmid's Kärntner Vereinkollege Filzwieser zählt heuer im C2 mit Peter Draxl zu den österreichischen Medaillenhoffnungen. Das Duo sorgte auf der Saalach bei Lofer im Vorjahr für den ersten C2-Weltcupspieg des OKV.

Auf dem Kanusport ruhen auch österreichische Hoffnungen für die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro. Nicht unwesentlich beteiligt die Nachwuchsarbeit in den ASVÖ-Vereinen, die für Kontinuität sorgt. Nadine Weratschnig eroberte bei den Olympischen Jugendspielen in Nanjing Gold. Entdeckt wurde die 17-Jährige von ihrem Trainer beim KV Klagenfurt, Helmar Steindl. Der OKV-Wildwasser-Sportdirektor wurde für die Erfolge der von ihm betreuten Sportlerinnen und Sportler als Top-Trainer 2014 mit dem BSO-Cristall ausgezeichnet. ■

Franz Srnka

BUCHTIPP



Warum wird gedopt?

„Doping und dopingäquivalentes Verhalten in Sport und Gesellschaft“ bietet eine multidisziplinäre Einführung in das Phänomen der Suche nach Leistungssteigerung, Optimierung und Konstanz in sportlichen und außersportlichen Handlungsfeldern. Autor David Müller behandelt die zentralen Fragen der Anti-Doping-Arbeit.

„Was ist Doping?“, „Wer dopt?“, „Warum wird gedopt?“, „Warum ist Doping verboten?“ und „Wie wird gegen Doping vorgegangen?“. Die Fragen rund um Doping werden beantwortet, aber auch zahlreiche Vorschläge für die zukünftige Anti-Doping-Arbeit in Sport und Gesellschaft sind enthalten. Durch seinen stringenten, übersichtlichen Aufbau ermöglicht das Buch sowohl eine kurzweilige Lektüre zu ausgewählten Fragen der Anti-Doping-Arbeit, als auch eine ausführliche Auseinandersetzung mit dem Thema Doping und dopingäquivalentes Verhalten in Sport und Gesellschaft.

Das Buch wurde als ausführliche Einführung in die unterschiedlichen Aspekte und Themenbereiche der Anti-Doping-Arbeit konzipiert und eignet sich durch seinen übersichtlichen Aufbau auch als Nachschlagewerk.

Autor Mag. Dr. David Müller ist seit September 2008 Leiter für Information und Prävention bei der Nationalen Anti-Doping Agentur Austria GmbH (NADA Austria). Seine Studie ist die dritte Monografie, die in der Reihe „Doping, Enhancement, Prävention in Sport, Freizeit und Beruf“ erscheint. Bereits mit der Arbeit über „Prohormone“ und zwei historisch-ethisch-rechtswissenschaftlich angelegten Bänden zum Doping in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR hatte die Reihe ihr Profil erweitert.

Doping und dopingäquivalentes Verhalten in Sport und Gesellschaft - Eine multidisziplinäre Einführung in das Phänomen der Suche nach Leistungssteigerung, -optimierung und -konstanz.

Von David Müller. 614 Seiten, kartoniert, 21 cm. Erschienen im Sportverlag Strauß (Doping, Enhancement, Prävention in Sport, Freizeit und Beruf – Band 9. Herausgegeben von Giselher Spitzer und Elk Franke). ISBN 978-3-86884-018-6. Preis: EUR 38,80.

Erhältlich bei Sportverlag Strauß:

www.sportverlag-strauss.de

und über Amazon:

www.amazon.de

IMPRESSUM: Medieninhaber und Herausgeber Allgemeiner Sportverband Österreichs, Dommayergasse 8, 1130 Wien, Tel (01) 877 38 20, office@asvoe.at, www.asvoe.at. **Unternehmensgegenstand** Sportdachverband.

Vereinsvorstand Präsident Kons. Siegfried Robatscher, Vizepräsidenten Dr. Hansjörg Mader, Univ.Prof. Dr. Paul Haber, Dir. Herbert Schöner (Finanzreferent), GS Mag. Paul Nittnaus.

Redaktion Mag. Paul Nittnaus, Franz Srnka, Mag. Christina Steininger, Mag. Gerda Katschinka, Richard Berger, M. Sc. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors / der Autorin wieder.

Blattlinie Informationen für Funktionäre, Mitarbeiter und Freunde des ASVÖ.

Layout DIE BESORGER mediendesign & -technik ges.m.b.H. www.diebesorger.at

Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

Werden Sie Teil des Sport & Business Circle der Österreichischen Sporthilfe

Der Sport & Business Circle bietet Ihnen die Möglichkeit, an vier jährlichen Podiumsdiskussionen mit hochkarätigen Persönlichkeiten aus Sport, Wirtschaft, Politik und Medien teilzunehmen. Die exklusive Plattform mit über 200 Mitglieder stellt die perfekte Möglichkeit für Ihr Networking dar!



▲ Der SBC begrüßt regelmäßig hochkarätige Podiumsgäste – im Bild Gregor Schlierenzauer.

Netzwerken und Kontakte knüpfen

Gewinnen Sie neue Einblicke in aktuelle Sportthemen und begegnen Sie dabei verschiedensten Gesprächspartner, welche ihre Erfahrungen aus Sport und Wirtschaft mit einfließen lassen.

Der Sport & Business Circle begrüßt ...

vielleicht auch bald Sie als neues Mitglied mit der Einzelmitgliedschaft um € 350,- pro Jahr (exkl. MwSt.)! Zum Einstieg gibt es dabei ein besonderes Zuckerl: Sie werden mit einem Porträt im Newsletter der Österreichischen Sporthilfe vorgestellt und auf der SBC-Homepage präsentiert.

Dank der Kooperation mit dem ESB Marketing Netzwerk und Sport & Recht ist die Österreichische Sporthilfe mit dem Sport & Business Circle Forum-Partner beim Sportsponsoring-Kongress



▲ Einblicke in aktuelle Sportthemen bietet der Sport & Business Circle der Österreichischen Sporthilfe seinen Mitgliedern. Fotos: GEPA

SPORT & MARKE, der am 20. und 21. April 2015 im Hilton Vienna Danube Waterfront (Handelskai 269, 1020 Wien) stattfinden wird.

Profitieren auch Sie von den Vorteilen als SBC-Mitglied und nehmen Sie gleich zu Beginn an der Breakfast-Session im Zuge des Kongress SPORT & MARKE am 21. April 2015 von 8.00 bis 12.30 Uhr kostenlos teil. Die Breakfast-Session steht ganz im Zeichen des 1. Sport & Business Circle des Jahres. ■

Nähere Infos und Anmeldung finden Sie hier: www.sporthilfe.at/events/sport-business-circle

Ihre Ansprechpartnerin:
Christina Gassner, BA MBA
Tel: 01 799 40 80 - 8406
E-Mail: cgassner@sporthilfe.at

UMFASSENDE VERSICHERUNGSSCHUTZ

Die ASVÖ-Verbands- und Vereins-Versicherungen

ASVÖ-Verbands-/Vereins-Haftpflicht

Unter Bedachtnahme auf Schadenereignisse, die auch tatsächlich im täglichen Vereinsleben eintreten können, wird entgegen der bisher angebotenen Vereins-Haftpflichtversicherungen ein extrem umfangreicher Versicherungsschutz geboten. Die Vereins-Haftpflichtversicherung soll alle im Verband Tätigen gegen sie erhobene Schadenersatzansprüche schützen. Weiters ist auch eine Veranstalter-Haftpflichtversicherung inkludiert.

Die Versicherungssummen:

- € 2.000.000,- für Personen und Sachschäden sowie Mietsachschäden (laut Pkt. A. 5. d) Veranstalter-Haftpflichtversicherung für sämtliche Veranstaltungen des Verbandes oder Vereines
 - € 100.000,- für Vermögensschäden des Vereinsvorstandes und der Rechnungsprüfer des Verbandes/Vereines (laut Pkt. B sowie H999 2012)
 - € 100.000,- für Schäden an unbeweglichen, gemieteten oder gepachteten Sachen (laut Pkt. A. 5. e)
 - € 1.500,- für Schäden an beweglichen, gemieteten oder gepachteten Sachen (laut Pkt. A. 5. e)
 - € 400,- für Schäden von Verbands-/Vereinsmitgliedern am Verbands-/Vereinsigentum
- Örtlicher Geltungsbereich: Auslandsdeckung für die gesamte Erde (ausg. USA, Kanada u. Australien)
Die Jahresprämie beträgt pro Verein (bis zu 100 Mitglieder) nur € 60,-. Für jedes weitere Mitglied beläuft sich die Jahresprämie auf € 0,60.

ASVÖ-Verbands-/Vereins-Rechtsschutz

Sie ist die notwendige Ergänzung zur Vereins-Haftpflichtversicherung wenn es um eine anwaltliche Vertretung in einem Strafverfahren oder um die

Durchsetzung von Ansprüchen der Verbände, der Vereine, deren FunktionärInnen und SportlerInnen gegen Dritte geht. Enthalten ist neben dem Straf- und Schadenersatz-Rechtsschutz ein Arbeitsgerichts-, Sozialversicherungs- und Beratungs-Rechtsschutz.

Die Jahresprämie beträgt pro Verein (bis zu 125 Mitglieder) nur € 45,-. Für jedes weitere Mitglied beläuft sich die Jahresprämie auf € 0,36.

ASVÖ/BSO-Kollektiv-Sportunfall

Eine ideale Versicherung für die diversen Kader der Verbände und Vereine. Der Vorteil der Kollektiv-Sportunfallversicherung ist, dass keine Namensnennung der einzelnen versicherten Personen notwendig ist. Für sämtliche KadersportlerInnen ist daher stets ein entsprechender Versicherungsschutz gewährleistet. Die Unfallversicherung gilt weltweit und wird in mehreren Varianten angeboten (Grunddeckung, Bergkosten und/oder Rückholkosten sowie Flugsport). Die Jahrsprämie für Erwachsene beträgt € 6,60. Die Prämie für Jugendliche bis zum 15. Lebensjahr beträgt € 3,30.

Die Versicherungssummen:

- € 3.640,- Tod durch Unfall
- € 72.680,- dauernde Invalidität
- € 1.000,- Unfallkosten, Heilkosten (Selbstbehalt € 50,- pro Schadenfall)
- € 10.000,- Kosmetische Operation (ausgenommen Zahnersatz)
- € 300,- Rehab-Pauschale

Information/Anmeldung

ASVÖ-Versicherungsberatung Held & Held
Tel.: 02236 53 086-0; office@diehelden.at;
www.diehelden.at

BUNDESSPORT- UND FREIZEITZENTREN AUSTRIA

Top-Adresse für Trainingslager, Sportwochen, Skikurse und Seminare

sportinklusive.at

NÄCHTIGUNG, VOLLPENSION,
DIE BESTEN SPORTMÖGLICHKEITEN ÖSTERREICHS

Aktion Jugendsport

Breitensportorientierte Angebote für Jugendliche sind in vielen Vereinen Mangelware. Mit der Aktion Jugendsport hat der ASVÖ in Vorarlberg ein Pilotprojekt initiiert, um Jugendliche in die Vereine zu holen. Positiver Nebeneffekt: Die Jugendlichen von heute sind die FunktionärInnen und TrainerInnen von morgen.

Obwohl Jugendliche nach wie vor sportbegeistert sind, nimmt die Beteiligung an Wettkämpfen ab und nur noch wenige verspüren die Berufung zum Spitzensport. Jugendliche stehen zudem oft unter Leistungsdruck und Stress im Alltag und wollen sich in ihrer Freizeit wohlfühlen und mit Freunden sportlich aktiv werden. Sie suchen Angebote, die ihren Bedürfnissen gerecht werden. Hier setzt das Projekt an – und nicht nur die Jugend profitiert, sondern auch die Vereine. Das zeigen besonders die vielen positiven Rückmeldungen.



Vereine aus den Bereichen Schi, Biathlon, Leichtathletik, Karate und Taekwondo nutzten das Projekt im letzten Jahr, um ein Breitensportangebot für Jugendliche zu optimieren oder ein neues zu schaffen. Im Rahmen der Aktion Jugendsport wurden die Vereine eingeladen, an einem Informationsabend, einem Workshop und einem Stammtisch teilzunehmen. Dort wurde fachspezifisches Know-how zu Themen der Jugendarbeit vermittelt sowie Unterstützung bei der Planung und Bewerbung der Jugendsportangebote angeboten. „Ich habe es am Anfang super gefunden, dass wir beim Projekt alle zusammengesessen sind und Ideenfindung gemacht haben und alles laufend betreut worden ist. Auch den Vorher-Nachher Vergleich zu hören – was entstanden ist – das ist ziemlich cool. Für einen selbst auch – dass man sieht, das funktioniert.“, beschreibt ein Teilnehmer das Arbeitsklima.

Die Motivation und das Engagement der TraineeInnen oder Personen aus dem Vorstand, spiegeln



sich im Feedback wieder: „Ich empfinde diese Gespräche einfach wie Doping. Es motiviert mich, wieder weiterzumachen, weil ich sehe, dass andere die gleichen Probleme haben, weil sie andere Lösungsansätze haben, ich mich selber wieder damit beschäftigen kann und wieder motiviert bin, gedopt bin, weiterzumachen.“

Durch die stark auf die Einbindung der Vereine ausgerichtete Projektstruktur konnte eine Vielfalt an passenden Aktivitäten für die Vereine initiiert werden. Ein teilnehmender Verein richtete neben seiner bestehenden Leistungsgruppe noch eine weitere Trainingsgruppe für den Breitensport ein und konnte so neue Mitglieder gewinnen. Ein anderer teilnehmender Verein rief Vorführtage für Volksschulkinder mit den Jugendlichen ins Leben,

die von den Jugendlichen selbst geleitet und umgesetzt werden. Bei diesen Tagen konnte der Verein mit dem sportlichen Auftritt eines Demoteams und Rahmeninformationen seine Trainingsangebote präsentieren.

Aktuell befindet sich das Projekt „Aktion Jugendsport“ in den einzelnen Vereinen in verschiedenen Phasen der Umsetzung: während die einen Vereine schon Angebote und Projektstrukturen (mit und ohne Einbindung der Jugendlichen) attraktiver umgestaltet haben, planen bzw. starten andere Vereine erst ihre Umsetzungsmaßnahmen.

Parallel zur Umsetzung der bereits laufenden Aktivitäten startete am 23. März das Projekt in Vorarlberg in die zweite Runde. ■

Fit für das Österreichische Sport- und Turnabzeichen (ÖSTA)

Bewegung macht Spaß und ist gesund - und dann gibt's auch noch eine Belohnung dafür ...

Das **Österreichische Sport- und Turnabzeichen für Jugendliche (ÖSTA-J)** ist eine Anerkennung für vielfältige sportliche Leistungen. Für fünf Leistungsprüfungen winkt eine **Urkunde vom Sportministerium** sowie **Stoff- und Metallabzeichen**. Da ist Schwimmen dabei, ihr könnt euch aussuchen, ob ihr lieber Hoch- oder Weitsprung nehmt, Laufen, Schlagball und eine Ausdauerprüfung aus verschiedenen Bereichen – also vielfältig.

Los geht's für Mädchen und Buben ab dem Erreichen des 14. Lebensjahres. Ab diesem Alter kann das ÖSTA-J in Bronze erlangt werden, ab dem 16. Lebensjahr auch in Silber und Gold.

Ab dem vollendeten 18. Lebensjahr wird das **Österreichische Sport- und Turnabzeichen (ÖSTA)** in Bronze, Silber oder Gold verliehen.

Selbstverständlich können auch Menschen mit Behinderung das ÖSTA-J erwerben, hierfür gelten gesonderte Leistungsanforderungen!

Leistungsnachweise gibt's im Internet oder in der ÖSTA-Geschäftsstelle. Urkunde sowie ein Stoffabzeichen werden zugesandt oder können in der ÖSTA-Geschäftsstelle gleich abgeholt werden – und das alles kostenlos!

Weitere Informationen gibt's unter www.oesta.at und in der **ÖSTA-Geschäftsstelle im Sportministerium** 1040 Wien, Prinz-Eugen-Str. 12, Tel. +43 1 50199 DW 5230 od. 5231 Fax +43 1 505 54 56, E-Mail: sport.austria@sport.gv.at

Wer das ÖSTA-J in Silber oder Gold erworben hat, darf auch das Europa-Jugendsportabzeichen tragen, welches gleichzeitig verliehen wird.

Motion Control.

Wer auf anspruchsvollen, alpinen Wegen läuft, braucht Schritt für Schritt maximale Kontrolle. Darum hat MAMMUT eine Trail Running Kollektion massgeschneidert. Dynamisch, atmungsaktiv, leicht, robust und sicher – für maximale Performance. Überzeuge dich selbst. So wie die ausgewählten Athleten beim Testevent auf der Pers Moräne.

www.mammut.ch

MAMMUT
Absolute alpine.

SWISS TECHNOLOGY

Minigolf-Europameisterin Johanna Knotzer 2000 Freunde im Keller



Am Beginn stand eine Romanze. Um ihrem Freund auch außerhalb der Tanzschule nahe zu sein, verbrachte Johanna Tucek ihre Wochenenden auf der Minigolfanlage. Sie heiratet, heißt fortan Köberl und spielte Minigolf. Falsch – nicht spielte, sie spielt noch immer. Und das seit 1972. Leidenschaftlich und erfolgreich.



▲ Präzision und Nervenstärke sind das Erfolgsrezept der offhachen Meisterin.

Landläufig kennt man Minigolf als beliebtes Freizeitvergnügen für Jung und Alt. Es ist zweifellos die bekannteste Variante des Bahngolfports. Minigolf wird auf Betonbahnen gespielt. Anders als Miniaturgolf (Eternit bzw. Acryl), Filz- oder Sternigolf. Während bei Filzgolf der Belag im Namen verankert ist, werden Sternbahnen auf Betonuntergrund gespielt, jedoch ist der Endkreis nicht rund, sondern in Form eines fünfzackigen Sterns angeordnet. Spezielle Bodenbeschaffenheit verlangt nach unterschiedlichen Eigenschaften der zu spielenden Bälle: Laufverhalten, Größe, Gewicht, Härte, Oberfläche. „Minigolf ist faszinierend, eine komplexe Sportart. Mit wenig Schlägen eine Bahn zu bewältigen, die richtige Auswahl bei den Bällen getroffen zu haben, Leute zu treffen und in der Natur zu sein, ist ein schönes Gefühl“, gerät sie ins Schwärmen.

»Minigolf ist faszinierend, eine komplexe Sportart«

„Als Jugendliche der erste Sieg mit 17 in Steyr, der Applaus, die Anerkennung, das hat mich süchtig

gemacht. Man bekommt Lust auf mehr“, erzählt die pensionierte Versicherungsangestellte, die heute 43 Jahre später noch immer erfolgreich ist – erfolgreicher denn je. Mannschafts-EM-Dritte der Seniorinnen, Vierte im Einzel, dazu zwei zweite Plätze (Einzel, Mannschaft) im Nationscup, dem wichtigsten Bewerb der europäischen Minigolfer neben der EM für die viermalige Mannschafts-Europameisterin, die seit 2003 stets mit einer Medaille nach Hause kam. „Schöne Erinnerungen, wie meine Landesmeistertitel oder der österreichische Meistertitel bei den Senioren 2011 in Köflach im K.o.-Bewerb – aber eigentlich ist es immer schön zu siegen“, bekräftigt Johanna Knotzer. So heißt sei seit ihrer Hochzeit mit dem dreimaligen Europameister Fritz Knotzer jun., dessen Vater selben Namens 1965 die Sektion Minigolf im Post SV gegründet hatte. „Mit einer großen Feier am 9. Mai und einem Turnier am 10. Mai – Zuschauer sind herzlich willkommen – feiern wir unser 50-jähriges Bestandsjubiläum. Das waren nur acht Jahre, bevor ich zum Verein gekommen bin“, sagt die Klubtreue. Gewechselt hat sie nie. „Warum auch? Ich hab hier alles was ich schätze.“

Routine ist neben Gefühl, Geschick und Kondition („vor allem Ausdauer muss man trainieren, um über einen ganzen Tag auf dem Platz voll konzentriert zu bleiben“) ist ein wertvoller Baustein für Erfolge – und dafür braucht man Jahre, viele Jahre. „Jungen Leuten geht es oft nicht schnell genug an die Spitze, aber man braucht auch Geduld“, weiß die staatlich geprüfte Lehrwartin, die zwölf Jahre lang ihr Wissen als Jugendsportwart in Wien an den Nachwuchs weitergab. „Bis zu 25 Jugendliche waren da, das nimmt leider ab. Die Jugend hat zu viele Interessen“, weiß Johanna Knotzer.

»Jungen Leuten geht es oft nicht schnell genug an die Spitze«

„Man kann von der Jugend auch lernen. Die Freude, die Uneingenommenheit an eine Sache ranzugehen, ich stand dem immer aufgeschlossen gegenüber“, ist Johanna Knotzer auch offen für Ideen, um Minigolf in unserer schnelllebigen Zeit attraktiver zu machen: „Drei Turniertage sind zu viel, das ganze Wochenende ist blockiert. Das muss kürzer abgewickelt werden, Freitag Training, Samstag Turnier, eventuell bei vielen Anmeldungen einen Cut einziehen, dann ist der Sonntag frei – wie wir es beim Post SV praktizieren.“ Um auch jenen Familienmitgliedern entgegenzukommen, die dem Minigolfsport nicht so verfallen sind wie Johanna Knotzer, deren drei Kinder „Gelegenheits-Minigolfer“ sind.

Die begeisterte Minigolferin beschäftigt sich sehr viel mit ihrem Sport. „Der Vortragende eines Lehrgangs hat es einmal so beschrieben: der Schläger ist unser verlängerter Arm und die Bälle sind unsere Freunde. Worauf mein Ehemann meinte: dann haben wir 2000 Freunde im Keller . . .“

Rund 180 davon begleiten Johann Knotzer zu einem Turnier. Präzises Spiel erfordert gewissenhafte Vorbereitung. Neben dreimaligem Training pro



▲ Jubelschrei über den Sieg bei den Einzel-Meisterschaften 2011 in Köflach

Woche ist auch die sorgfältige Wahl der Bälle zeitintensiv, richtet sich nach der Bahnbeschaffenheit und kann schon mal eine halben Tag in Anspruch nehmen. „Bei Miniaturgolf etwa sollte man tunlichst Asse schlagen, da ist ein Zweier schon ein Fehler“, weiß die österreichische Rekordhalterin (18 Schläge auf 18 Bahnen für einen, 38 Schläge für zwei Durchgänge), die mehrere Rekorde im Mini-, Miniatur- und Filzgolf in ihrer Karriere erzielt hat.

»Solange ich gesund bleibe, werde ich spielen«

„ASVÖ-Stars einst und jetzt“ erinnert üblicherweise an verdiente Sportlerinnen und Sportler, die ihre Karriere bereits beendet haben. Bei Johanna Knotzer ist ein Ende ihrer Laufbahn auch nach 43 Jahren noch nicht abzusehen: „Solange ich gesund bleibe, werde ich spielen – auch wenn irgendwann der Leistungsgedanke dabei in den Hintergrund treten wird.“ Noch ist es aber nicht so weit: „Eine Einzelmedaille bei einer EM möchte ich nach den drei vierten Plätzen schon noch erobern . . .“ ■



▲ Einen ihrer vier Mannschafts-EM-Titel eroberte Johanna Knotzer (rechts) in Portugal.

Fotos: privat

Franz Srnka